

Holsteiner Studienreise

zur Jungzüchter-WM



Gut drauf: Die Holsteiner Jungzüchter posieren anlässlich der Weltmeisterschaften vor dem Kildalton College.

JUNGZÜCHTER-WM
17 Jungzüchter-Mannschaften aus acht Nationen trafen sich in Irland, um ihre Weltmeister zu ermitteln.

Wie heißt der Fluss, der durch Dublin fließt? „Ähh - Elbe? Nordsee?“ Naja ... „Und wie heißt der Vater von Hickstead?“ „Hamlet!“ Na bitte. Auch wenn Holsteins Jungzüchter über die geographischen Gegebenheiten außerhalb ihrer norddeutschen Heimat vielleicht nicht ganz so gut Bescheid wissen, das, was sie gleich beim Theorietest anlässlich der Weltmeisterschaften der Jungzüchter in Irland drauf haben müssen, das sitzt. Noch hätten sie rund vier Stunden Zeit, um zu üben. Es ist 7.30 Uhr. Die Schulklasse des Gymnasiums „Holsteiner Verband“ mit ihrer Lehrerin und Teamführerin Inken Johannsen und mehreren Eltern zur Aufsichtunterstützung hat die erste Nacht ihrer Klassenfahrt hinter sich. In den Mehrbettzimmern einer Jugendherberge, wie es sich für eine Klassenfahrt gehört. Klare hierarchische Strukturen helfen, eine Horde 14- bis 24-jähriger unter Kontrolle zu halten. Das weiß auch Inken und hat daher bereits am Flughafen Hamburg-Lübeck ihre Vorführpeitsche (eigentlich für Pferde gedacht) nicht aus der Hand gegeben. Das bescherte ihr miss-trauische Blicke des Flughafenpersonals bei der Röntgenkontrolle. Wie auch immer, in Dublin angekommen, fungierte das gute Stück zugleich als Reiseleiterkennzeichnung.

Jugendherberge de Luxe

Jetzt quält sich der Reisebus, der sie zu ihrem Ziel, dem Kildalton College in Piltown, Kilkenny, bringen soll durch den Dublin'schen Stadtverkehr. Drei Busse haben die Deutschen Jungzüchter und ihr Anhang angemietet. Darin sitzen neben den Holsteinern die

Teams aus Bayern, Hannover, Westfalen, Baden-Württemberg, Oldenburg, Brandenburg-Anhalt, Pferdezuchtverband Rheinland-Pfalz-Saar, Sachsen-Thüringen und schließlich die Vertreter der Trakehner. Ganz schön viel Schwarz-Rot-Gold für eine Weltmeisterschaft. Aber auch andere Länder und Kontinente sind vertreten: Die Gastgeber aus Irland, aus Dänemark kommen Jungzüchter, außerdem aus Schweden, Frankreich, Belgien, der Schweiz, aus Kanada und sogar aus Mexiko sind zwei Delegierte angereist. Die nehmen zwar nicht am Wettkampf teil, möchten sich aber anschauen, wie so eine Veranstaltung abläuft, um auf eine Gastgeberrolle vorbereitet zu sein.

Von den Holsteinern nehmen zwei Mannschaften an der WM teil. Bei den Senioren (19 bis 25 Jahre) starten Margit Paustian, Corinna Stoldt und Greta Lüschor. In der Altersklasse der Junioren (16 bis 18 Jahre) überzeugten Mandes Verhaagh, Jos Gerrit Muffels und Tjark Roll das Auswahlkomitee. Während die Holsteiner sich auf der Busfahrt bei „Stadt-Land-Fluss“ geographisch fortbilden und der guten Stimmung wegen zwischendurch zotige Lieder intonieren, pauken die mitreisenden Brandenburg-Anhaltiner für die Theorieprüfung. Letztere waren wenige Wochen zuvor Deutsche Meister der Jungzüchter geworden.

Einige Zeit später rollen die drei Busse mit einer inzwischen hungrigen Besatzung vor ein herrschaftliches Anwesen vor: Kildalton College, eine Landwirtschaftsschule. Schon auf der kilometerlangen kastanienbegrenzten Zufahrtsstraße entlockte der Anblick grasender Rinder hinter ordentlichen Holzzäunen der Meute Rufe wie „Guck mal, da läuft mein Steak!“ Aus den hohen Fenstern wehen die Symbolflaggen der teilnehmenden Zuchtverbände - alle bis auf die mit dem Holsteiner H. Das erregt den ersten Unmut bei den Vertretern von Deutschlands Springpferdezuchtgebiet Nummer Eins. Ein

Grund, die Konkurrenz, die ihre Koffer und Taschen aus den Bussen hievt, ihren Schlachtruf hören zu lassen: „HOOOO - Holstein!“ - dieses humane Reviermarkierungsverhalten wird Holsteins Konkurrenz in den kommenden zwei Tagen noch öfter hören. So oft, dass manche Mitstreiter schon stöhnen: „Ohhh, die schon wieder!“



Foto: Uta Ruge

Herausgeholt was möglich war: 9,0 erhielt Jos Gerrit Muffels für seine Schritt- und Trabdarbietung dieser irischen Stute.

Multiple Choice

Koffer auspacken, Betten machen, Mittagessen (endlich), dann geht es zur Theorie. Nervosität macht sich breit. Alles wartet auf die Schweden, die Schwierigkeiten bei der Anreise hatten. Mucksmäuschenstill ist es im Prüfungsraum. Schließlich heißt es: „Start please!“ Ab jetzt haben die Jungzüchter ca. 20 Minuten Zeit, 20 Fragen zu Hengstlinien, medizinischer Geburtsvorsorge, Stallmanagement, Fütterung usw. zu beantworten. Im Vorraum warten die gespannten Fans. Mandes kommt als erster Holsteiner raus: „Ich hab nicht eine Sekunde überlegt“, freut

Internationale Jungzüchtervereinigung

Inken Johannsen wird Präsidentin



Foto: Uta Ruge

Die Mitglieder der neuen Jungzüchterorganisation. In Front (v.l.) Marcel Koch, Inken Johannsen und Norman Storey.

Anlässlich der Weltmeisterschaften der Jungzüchter in Irland trafen sich elf Vertreter von Jungzüchterorganisationen weltweit und gründeten die „International Young Breeders“. Ziel ist eine vermehrte Zusammenarbeit und die konstante Austragung der Weltmeisterschaften der Jungzüchter. Mitglied in dieser Vereinigung sind jeweils ein Vertreter aus der Schweiz, Kanada, Belgien, Irland, Mexiko, Dänemark und Schweden. Deutschland ist mit drei Vertretern integriert, da mehr als zehn Zuchtverbände in Deutschland mit einer Jungzüchterorganisation existieren. Als Präsidentin für die nächsten vier Jahre wurde Inken Johannsen gewählt. Sie wird unterstützt vom Vizepräsidenten Norman Storey (Irish Sport Horse, Ireland) und Marcel Koch als Schriftführer (Selle Français, France). Es wird ein jährliches Treffen geben, das alle zwei Jahre anlässlich der Weltmeisterschaften stattfindet und in den dazwischenliegenden Jahren anlässlich der Sitzung der WBFSH (Weltverband der Sportpferdezuchten). Mitglieder bei der neuen Organisation können alle Jungzüchtervereinigungen von Verbänden werden, die der WBFSH angehören. Die nächsten Weltmeisterschaften finden 2011 in Frankreich statt.



Irland pur: Corinna Stoldt und Greta Lüschow präsentieren ihr zugelostes Pferd vor der Jury und traumhafter, typisch irischer Kulisse.

er sich. Den anderen geht es ähnlich. Allerdings gilt das wahrscheinlich auch für die Konkurrenz, also trennt sich hier schon mal nicht die Spreu vom Weizen. Vielleicht beim nächsten Programmpunkt, der Freispringbeurteilung. Da müsste Holstein, die Hochburg der Springpferdezucht, doch punkten! „Naja,“ wiegelt Mannschaftsführerin Inken Johannsen ab, „wir haben es schon öfters erlebt, dass das, was wir als gerade mal „ziemlich gut“, also eine 7, sehen, für die Anderen eine gute 8, also beinahe „sehr gut“ ist.“ Jedenfalls könnten die Iren sich von den Holsteinern etwas in punkto Organisation des Freispringens anschauen. Die nicht verhängten Spiegel werden einem nervösen Braunen auf der Flucht beinahe zum Verhängnis, als er im letzten Moment den vermeintlich rettenden Ausgang als Falle erkennt und bremst. Seine Nüstern sto-

ßen gegen die Glasfront. Man erlöst ihn aus seinem Dilemma und führt einen weniger aufgeregten Kandidaten herein. Für die Jungzüchter stellen die Freispring-Pferde eine ziemliche Herausforderung dar. Neben Springmanier und -vermögen müssen die Wettkampfteilnehmer auch ihre Bewegungen bewerten. Außer einem einzigen Hannoveraner entsprechen die Pferde eher dem irischen Zuchtziel: blütige Optik, wenig bzw. gar kein Schwung im Trab und eine Springmanier wie ein Hunter - stilvoll, aber unspektakulär. Das Üben mit der Holsteiner Kommission hat insofern Früchte getragen, als dass die Jungzüchter sich untereinander relativ einig in ihrer Notenvergabe sind. Leider weichen ihre Urteile doch etwas von denen der Richter ab - stellenweise reicht die Spanne von einer 5,5 der Richter bis zu einer 7,0 der Teilnehmer. Wie auch immer, Tag Eins ist überstanden. Ein schwerwiegendes Problem lässt die Holsteiner Mannschaft allerdings nicht los: Die fehlende Flagge an der College-Fassade.

Foto: Yvonne Wehhorst

Tag zwei

Obwohl sie laut Eigenaussage früh im Bett waren, sehen sowohl der Fanclub als auch die Wettkämpfer am nächsten Morgen reichlich gerädert aus unter ihren ordentlich frisierten Haaren mit den selbstgenähten Samtbändern im Holsteiner Rot-Weiß. In den Augen deutscher Gründlichkeit lässt die Organisation zu wünschen übrig. Aber angesichts dessen, dass zwei WMs bereits ausfielen, weil sich niemand bereit fand, sie zu finanzieren, sind die Perfektionisten nachsichtig. Klar ist nur eins: Die rein männliche Holsteiner Juniorenmannschaft muss gleich einflechten und ein zugelostes Pferd in einer dreiviertel Stunde möglichst perfekt herausgebracht präsentieren. Zöpfe sind offenbar nicht ihre stärkste Disziplin, denn sie beschließen: „Wir machen Stehmähne.“ Doof nur, dass das Reglement Scheren im Pflegeset verbietet. Und auch wenn die irische Planung ansonsten möglicherweise noch Verbesserungsspielraum lässt, die Regeln für den Wettkampf sind streng und werden eingehalten. Dafür sorgt unter anderem die drahtige 1,55 Meter große Stallchefin Rosalie. In ihr hat Inken autoritätsmäßig ihre Meisterin gefunden. Wie ein Schießhund patrouilliert sie durch den Stall, während die Jungzüchter mit der Verschönerung ihrer Pferde beschäftigt sind. Das wird den Baden-Württembergern zum Verhängnis. Von dem Schneide-Verbot wussten sie anscheinend nichts. Als Rosalie sie mit einer Schere hantieren sieht, dürfen sie ihre Sache packen und sind - jedenfalls vorläufig - disqualifiziert. Da müssen Holsteins Herren wohl doch flechten. Und zwar nicht nur die Mähne, sondern auch den Schweif, der selbstverständlich zudem Haar für Haar verlesen sein muss. Außerdem müssen die Pferde geputzt, die Hufe gelackt sowie Augen, Nüstern und Schweifunterseite glänzend gewienert werden. Das Los beschert den Jungs einen Schimmel in der ersten Box der Stallgasse. Das ist insofern ein Nachteil, als dass sie die ersten sind, die sich der Jury stellen müssen. Die besteht aus drei älteren, etwas fülligen Damen in langen, wallenden Röcken und Mänteln. In punkto Handarbeit kennt dieses graue Dreigestirn sich bestimmt aus. Offenbar wis-

sen sie auch über gute Hufpflege Bescheid. Dass sie die Hufe auch von der Unterseite blitzsauber präsentieren sollen, haben die Jungs nicht bedacht. Strohhalme in der Strahlfurche bedeuten Punktabzug. Ein Vorteil für die Konkurrenz aus Westfalen, die bereits parat steht für die Inspektion. Angesichts der kritischen Stirnfalten der Jury beim Anblick der Hufe des Pferdes nebenan, holen sie noch mal schnell Wassereimer und Schwamm und reinigen die Hufe ihres „Modells“ auch von innen.

Während die Junioren sich als Stylisten versuchen, müssen die Senioren auf den Wiesen vor dem College Stuten beurteilen. Immer unter den kritischen Blicken der Kildaltoner Milchvieherde, die auf der saftigen Wiese nebenan gras. Nachdem die Jury ein Pferd offen beurteilt hat, sind die Jungzüchter dran und müssen weitere Stuten hinsichtlich ihres Gebäudes, ihrer Bewegungen und ihres Geschlechtsausdrucks bewerten. Auch diese Pferde haben wenig mit dem deutschen Zuchtziel gemein. Große Köpfe, schwere Körper und wenig elegante Bewegungen zeigen: Diese Damen gehören noch dem alten Irish Draught-Schlag an. Die Mienen der Zuschauer sind kritisch. Tauschen möchte wohl keiner mit den Jungzüchtern. Die selbsternannte Motivationsverantwortliche Holsteinerin Lina sieht die Zeit gekommen, sich des Flaggenproblems an der Collegefassade anzunehmen. Sie schleicht sich vom Wettkampfsplatz ins Haus, holt das mitgebrachte weiß-rot-blaue Banner und klettert durchs Fenster auf die Balustrade über dem Eingangportal des Herrenhauses. Kurz darauf flattert das Holsteiner H höchst prominent in der Mitte des Gebäudes. Lina kehrt zufrieden von ihrer Mission zurück: „So, das hätten wir!“ Ein bisschen bedauert sie, dass das Fenster, in dem das Hannoveraner Wappen weht, nicht zu öffnen war. Und auf die Frage im Collegebüro „Can we borrow the Hanoverian flag?“, bekam sie auch nur ein „Forget it!“ zu hören. Gerne hätte sie der Konkurrenz nämlich den Coup vom letzten Wettkampf in Wickrath heimgezahlt. Da lag die Holsteiner Flagge plötzlich im Schlossteich. Fahnenklauen sei sozusagen der Ausgleichssport der Jungzüchter, sagt Lina. ▶



ARIAT Stiefelette Cobalt XR und Close Contact Chap

Für Spitzenleistungen im Reitsport brauchen Sie hervorragende Footwear. ARIAT's Reitstiefeletten und Chaps bilden eine perfekte Einheit, die sich kaum von einem Reitstiefel unterscheidet. Technische Innovationen und beste Verarbeitung unserer Produkte sind die Basis für Ihren Erfolg. ARIAT - Footwear von Profis für Profis!



Meredith Michaels-Beerbaum sponsored by ARIAT Deutschland





Foto: Uta Ruge

Die rund 20 Holsteiner Schlachtenbummler ließen sich vom irischen Regen nicht beirren: Carolin Thormählen rettet sich unter der Holsteinflagge.

Pferdeleidenschaft verbindet

Was ist eigentlich der Reiz am Jungzüchterdasein? Mandes erklärt das so: „Man lernt jede Menge Gleichaltrige kennen. Die Wettkämpfe machen irre viel Spaß, und jeder kann mitmachen.“ Dafür benötigt man kein eigenes Pferd, nur Pferdeverstand. Und den kann man bei den Jungzüchtern schulen. Das ist ein Grund, warum beispielsweise die beiden Brüder André (23) und Antoine (16) Audinot aus dem französischen Team dabei sind. André ist seit Kindesbeinen im Spring- und Vielseitigkeitssattel zuhause. Erst vor vier Jahren haben seine Eltern begonnen, selbst Selle Français-Pferde der Galoubet- und Quidam de Revel-Linien zu züchten. Die Audinots nutzen Jungzüchter-Wettkämpfe, um Erkenntnisse zu sammeln, mit denen sie ihre eigene Zucht voran bringen können. Ähnlich sieht es bei PJ (16) und Connor (18), Mitglieder der Gastgebermannschaft, aus. Ihre Eltern züchten irische Spring- und Vielseitigkeitspferde. Kristine (19) aus Dänemark reizt hingegen vor allem die Atmosphäre. „Das ist groß Erlebnis hier,“ er-

zählt die fröhliche Blondine in gebrochenem Deutsch. „Die Holsteiner haben mir bisschen Deutsch beigebracht.“ Jungzüchterwettbewerbe tragen also zur Völkerverständigung bei.

Als letzte WM-Disziplin steht das Vormustern auf dem Programm. Da die Pferde mehrmals gehen müssen, werden einige zunehmend unwilliger. „Sssaubock, der!“, flucht eine Schweizer Jungzüchterin, als sie mit einem etwas übereifrigen Schecken die Dreiecksbahn verlässt. Und der grobknochige Fuchs, den ein Oldenburger Wettbewerber hinter sich herzieht, ist trotz energischem Peitscheinsatz mit Schnalzen und Grunzen seitens des hinterdrein rennenden Helfers nicht zu ausdrucksvollerem Traben zu motivieren.

Während ihre Teams mit den einheimischen Pferden kämpfen, tragen die Maskottchen der Schweizer und der Trakehner eine Art Nebengefecht auf dem Hof aus. Außer den Standarddisziplinen ist nämlich ein Wettkampf um das originellste Maskottchen ausgelobt. Die rot-weiß geschleckte Kuh der Schweizer mit ihrem gigantischen Euter vor dem Bauch und der Elch der Trakehner, dessen Geweih biologisch nicht recht zu den unverkennbar weiblichen Erhebungen an seiner hellbraunen Unterseite

passen will, wollen die Fronten offenbar bereits im Vorfeld klären. Die Kuh schießt mit Milch aus dem Euter, der Elch wehrt sich mit seinem Stoffgeweih. Die Holsteiner haben sich ihr Parade-sportlerpaar mitgebracht: „The flying Dentist“, Hinrich Romeike im weißen Kittel und OP-Mütze, kommt mit seinem Steckenpferd Marius zwischen den Beinen angaloppiert. Die beiden werden bei ihrem großen Auftritt in der College-Reithalle noch einmal ihren Weg zum Olympiagold zeigen: Angefangen mit einer Dressurprüfung, bei der auch Passagen und Einerwechsel nicht fehlen dürfen, über einen Geländekurs, den die Schlachtenbummler aus abgerupften Ästen kreieren, bis hin zum Springparcours über mit Flaggen verhängte Besenstiele. Hier wird Marius das erste Mal in seiner Laufbahn verweigern, nämlich vor der Flagge mit dem Trakehner Brandzeichen. Das Problem wird schnell behoben: Man tauscht das Trakehner gegen das Hostenier Banner und schon nimmt der Wunderschimmel die Hürde souverän. Das Ganze wird enthusiastisch im mehr oder weniger korrekten Englisch von Jungzüchter-Chefin Inken kommentiert. Zu Gold hat es in Irland für die Holsteiner allerdings nicht gereicht. Ganz oben auf dem Strohhallentreppechen steht bei der Siegerehrung das Team Brandenburg-Anhalt - da hat sich die Paukerei auf der Busfahrt offenbar gelohnt. Zweite werden die Hannoveraner, Platz drei geht an Westfalen. Die vollständigen Ergebnisse erfahren die Teilnehmer allerdings erst drei Tage später - die irische Organisation ... Die Holsteiner nehmen es sportlich und feiern ihre Reise mit Guinness im Pub. Schlussendlich konnten sie nämlich einen finden, in den sie sogar die jüngsten Mitreisenden mit ihren 14 Jahren einschleusen konnten.

Endergebnis:

1. Pferdezuchtverband Brandenburg-Anhalt e.V. 2158 Punkte
2. Hannoveraner Verband e.V. 2134 Punkte
3. Irish Sport Horse (ISH) 2126 Punkte
4. Holsteiner Verband 2123 Punkte
5. Westfälisches PSB e.V. 2087 Punkte



Eine Bildnachlese der WM zeigen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe.

Jungzüchterclub Stormarn-Lauenburg

Besuch im Gestüt Kempke Hof



Foto: Privat

Viele neue Erkenntnisse mitgenommen haben die Teilnehmer der Gestütsbesichtigung Nalani Celine Hess, Martina Soltau, Franziska Puls, Melanie Knorr, Martina Finnberg und Andrea Hertl.

Im Juni hat der Jungzüchterclub Stormarn-Lauenburg das Gestüt Kempke Hof in Mecklenburg-Vorpommern besucht.

Das besondere Augenmerk der Jungzüchter lag natürlich bei den Holsteiner Deckhengsten des Gestüts Clintaro v. Clinton I-Calato (Jan Peter Kruse, Rieseby) sowie Mighty Magic v. Mytens xx- Heraldik xx (Otto Lienau, Hase-lau).

Leider konnte nur Clintaro vorgestellt werden, da Mighty Magic bei Andreas Dibowski steht und neben seinen Pflichten als Deckhengst - er wird in Roydorf abgesamt - eine mehr als vielversprechende Karriere als Vielseitigkeitspferd begonnen hat.

10. Oktober Kreis-meisterschaft der JZ-Clubs Segeberg und Pinneberg

Wer übernimmt die Wanderpokale?

Am 10. Oktober geht es in die zweite Runde. Die Jungzüchterclubs Segeberg und Pinneberg treffen sich erneut auf dem Hof Kröger in Tor-nesch, um dort die diesjähri-gen Kreismeister zu ermitteln. Die Meisterschaft setzt sich wie bei den überregionalen Wettbewerben aus den vier Teilprüfungen Theorie, Freispringbeurteilung, Vor-mu-

Auch Clintaro war nur kurz zu Besuch auf dem Gestüt, sonst steht er im Stall von Holger Wulschner und wird dort ausgebildet.

Weitere Höhepunkte der Gestütsbesichtigung waren der diesjährige Fohlenjahrgang sowie die Junghengste, die in diesem Herbst zur Körung in Redefin vorgestellt werden sollen.

In einem Punkt waren sich alle Jungzüchter einig: Auf dem Gestüt Kempke Hof „möchte man Pferd sein“. Die Aufzuchtbedingungen sind erstklassig. Der Stutenstall ist Licht durchflutet und verfügt über große Boxen und genügend Frischluft. Die Stallungen für die Absetzer bzw. Jungpferde sind Offenlaufställe mit Fressgittern, bei denen die Möglichkeit besteht, per Knopfdruck ein Windnetz herunterzufahren, damit die Tiere bei schlechtem Wetter geschützt sind. Der Hengststall ist ähnlich dem Stutenstall. Er verfügt über sehr große Boxen, ist hell und hat ausreichend Frischluft.

Für den täglichen Weidegang stehen den Zuchtstuten des Gestüts, den Gaststuten, den Jungpferden und den Reitpferden ausreichend Weiden zur Verfügung. Selbst die Deckhengste können auf ihrem schön angelegten Hengst-paddock mal die Seele in der Sonne baumeln lassen. Der Jungzüchterclub Stormarn-Lauenburg bedankt sich auf diesem Weg nochmals ganz herzlich für die nette Führung durch das Gestüt und garantiert, dass dies nicht der letzte Besuch aus Holstein war. *Martina Soltau*

stern und Beurteilung zusammen. Auf die Erfahrung und das Alter der Teilnehmer wird aber ganz besonders Rücksicht genommen, so dass auch jüngere und unerfahrene Jungzüchter ermuntert werden, teilzunehmen. Die „Profis“ unter den Clubmitgliedern, die auf Bundesebene oder gar an der Weltmeisterschaft in Irland teilgenommen haben, gehen nicht an den Start, ganz im Gegenteil - sie werden sich, wie im Vorjahr, auch dieses Mal wieder für das Training und die Betreuung ihrer Mannschaften engagieren. Auf dem Hof von Sören Krö-

ger sind die Jungzüchter wieder herzlich willkommen, sie finden dort ideale Bedingungen, um die Kreismeisterschaft reibungslos durchführen zu können.

Die Ausschreibung ist auf den „Gelben Seiten“ in dieser Ausgabe veröffentlicht, Tjark Roll und Mandes Verhaagh sind die jeweiligen Ansprechpartner der Clubs. Sie freuen sich auf eine rege Beteiligung und werden zur Vorbereitung auf die Kreis-meisterschaft auch wieder Trainingstage organisieren. Informationen dazu und zum 10. Oktober unter www.holsteiner-jungzuechter.de

26. September - Rendsburger Jungzüchter

Ausflug zur Hengststation Blue Hors

Am 26. September findet eine Busreise zur Hengststation Blue Hors in Randbøl (DK) statt.

Die Fahrt beginnt um 7 Uhr, und gegen 15 Uhr werden wir uns wieder auf den Heimweg machen.

Die Kosten betragen 20 Euro pro Person inklusive Mittagessen.

Wir würden uns über eine rege Teilnahme freuen und bitten um eine möglichst frühzeitige Anmeldung bei Victoria Weise Tel: 0174 - 2727250 oder jungzuechter-rd@gmx.de.

Jungzüchterclub Pinneberg - 10. September

Pferdekaufrecht und Ankauf-untersuchungen

Zu diesen spannenden Themen lädt der Jungzüchterclub Pinneberg ein. Am 10. September um 19.30 Uhr referieren im Haselauer Landhaus, Haselau, zwei Fachleute. Die Rechtsanwältin Michaela Nolte aus Hamburg wird aus ihrer Praxis als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Pferdebewertungen berichten. Im Vordergrund steht hierbei der Kauf und Verkauf von Pferden.

Dazu kommt der Fachtierarzt für Pferde Dr. Bernhard Rademacher. Aus seiner langjährigen Tätigkeit für die Pferdeklinik Bargtheide und aus seiner Praxis in Kisdorf wird er die wichtigsten Aspekte einer Ankauf-untersuchung erklären. Beide Fachleute freuen sich auf den Abend mit den Holsteiner Nachwuchzüchtern und hoffen auf ein interessantes und neugieriges Publikum, das gern viele Fragen mitbringen darf. Jungzüchter aller Clubs sind herzlich willkommen.